
Persistenter Identifier:	162548923340_4
Titel:	Wohnhaus Königsstrasse No 29
Autor:	Bok, Albert
Ort:	Stuttgart
Datierung:	[1880]
Signatur:	1Kb 1402-4
Strukturtyp:	volume
Lizenz:	https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/162548923340_4/1/

1Kc
1402

Handwritten text on a small label, possibly a date or reference number.

*Trassen 6.
mitten 4.
Nro. 1.*

UB Stadtmitte
Magazin
Tresor, Rarum

1Kc 1402-4
Teile: 8



1984. 116826

Rara N12<111904776093 8 Teile
nur
CS
Univ.-Bibl. Stuttgart

NEUE BAUWERKE
IN
STUTTGART UND UMGEBUNG

J. R. 1444

HEFT IV.

WOHNHAUS KÖNIGSSTRASSE N^o 29

ALBERT BOK, OBERBAURATH



Wohnh. v. St. Hofen.

STUTTGART

VERLAG VON KONRAD WITTWER.

PREIS 10 MARK.





1984.11683 G



as in den vorliegenden 6 Blättern dargestellte Wohnhaus Nr. 29 der Königsstrasse wurde im Jahre 1866/67 an Stelle der sog. alten Hauptwache erbaut.

Die heutige Königsstrasse war in früheren Jahrhunderten ein Stadtgraben, unter dem Namen „der grosse Graben“ bekannt, welcher die mit Mauern und Thürmen wohl befestigte innere Stadt Stuttgart gegen Norden umgab und in seiner heutigen Form und Gestalt noch die Grenze zwischen der älteren inneren und neueren äusseren Stadt bezeichnet.

Im Jahre 1761 liess die Stadt Stuttgart auf diesem Graben, der übrigens damals schon eingefüllt war, auf ihre eigene Kosten eine einstockige Hauptwache im Mansardenstil erbauen.

Das Fundament dieses Gebäudes musste von der Tiefe des alten Stadtgrabens aus aufgeführt werden.

Gegen vornen (die Königsstrasse) enthielt es im untern Stock einen auf 6 steinernen Pfeilern ruhenden Bogengang, dahinter Wachtlokale für die Mannschaft, für die Offiziere und Arreste. Im obern (Mansarden-) Stock wurde eine Wohnung für den Platzmajor eingerichtet. Zu beiden Seiten des Gebäudes befanden sich laufende Brunnen. Auch die Brustwehr des Stadtgrabens wurde damals abgebrochen und durch grün angestrichene Schranken ersetzt. Der ganze Bau kostete 7000 fl.

Vor dem Gebäude waren 2 kleinere Kanonen unter niederen, mit Schiefer bedeckten Schuppen aufgepflanzt.

In diesem Zustande befand sich die Hauptwache bis zum Jahre 1866, in welchem Jahre sie, als in die bauliche Entwicklung der Königsstrasse nicht mehr passend, beseitigt und sammt dem ausserhalb der Baulinie der Königsstrasse liegenden Grund und Boden von der Stadt verkauft wurde.

Der Kaufpreis war eine für die damaligen Verhältnisse ziemlich hohe Summe von ca. 42,000 fl., und wurde derselbe von dem Banquier SONTHEIMER geboten, welcher sodann die ihm entbehrlichen, wegen ihrer geringen Tiefe kaum auszunützenden Theile links und rechts an die Nachbarn gegen angemessene Entschädigung abtrat, mit der Bedingung, dass die darauf errichteten, an den SONTHEIMER'schen Bau anschliessenden Gebäudetheile in Harmonie mit demselben aufzuführen seien, was in der Folge auch geschehen ist.

Es ist nämlich der Anbau links (von der Vorderseite gesehen) durch den Architekten des Nachbars, Prof. Dr. BÄUMER, den Höhenverhältnissen des Hauptbaues entsprechend entworfen und ausgeführt worden, und ebenso wurde später der Anbau rechts in gleicher Weise wie der Anbau links hergestellt.

Es wurde auf diese Weise eine zusammenhängende, in ihrem Total-Eindruck zusammengehörige, wenn auch nicht ganz nach einheitlichem Plane durchgeführte Hauptfaçade erzielt, was immerhin als ein grosser Gewinn zu betrachten ist.

Der Bau des SONTHEIMER'schen, aus dem Grundrissblatt II. ersichtlichen Hauses von ca. 21 m Länge und 11,3 m Breite oder Tiefe hatte bei der Foundation mit ziemlich grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, und mussten die Fundamente bis auf die alte Grabensohle hinabgeführt werden, welche ca. 7,5 m tief unter der Strassenfläche erreicht wurde.

Bei der Beschränktheit des Bauterrains wurde diese ganze Tiefe zu Räumen in 2 Stockwerken ausgenützt, indem der unterste gewölbte Raum zu Kellern, der darüber befindliche (das gewöhnliche Souterrain) zu Magazinen für die im Parterrestock befindlichen Läden bestimmt worden ist.

Eine besondere Eigenthümlichkeit bei diesem Gebäude, die hier sonst noch nirgends weitere Verbreitung gefunden hat, sind die unter der Oberfläche der Strasse angelegten gewölbten Räume zur Aufbewahrung der Brennmaterialien für das ganze Haus, wodurch das Anwesen, welchem es an Hofraum fast ganz gebricht, sehr gewonnen hat.

Diese Einrichtung, welche aus dem Durchschnitt (Blatt IV.) und Grundriss (Blatt II.) ersichtlich, wurde gegen angemessene Entschädigung von Seite der Stadtgemeinde gestattet, und hat dieselbe einerseits den Vortheil, dass die Brennmaterialien sehr leicht in diesen Raum von der Strasse aus gebracht werden können, anderseits war es hierdurch möglich, die sehr tief liegenden Kellerräume auf einfache Weise gut zu ventiliren. Auch die Souterrain-Räume haben hierdurch an Luftzuführung und Trockenheit wesentlich gewonnen.

Im Parterrestock, Grundriss Blatt II., ca. 4 m hoch, der nur um 1 Tritt höher gelegt wurde als das Strassen-Trottoir, sind 4 geräumige Läden mit Comptoirs, zum Theil mit Verbindungstreppe zu den Souterrain-Magazinen eingerichtet worden.

Ueber demselben ist ein Entresol mit 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, und darüber 3 Wohnstöcke mit gleichen Räumen.

Der I. Stock hat 3 grössere, 2 kleinere Balkone, der II. Stock 1 Balkon gegen die Königsstrasse. Die Haupttreppe ist halbrund und führt durch 7 Stockwerke vom Keller bis zum Dachstock, sie ist im Keller und Souterrain von Stein, vom Parterre an von Eichenholz.



Das Dach ist ein Mansardendach mit Kniestock, welcher die für die Wohnungen erforderlichen Dachkammern in genügender Zahl und geräumig enthält.

Darüber ist ein grosser, schöner Trockenboden. Letzterer ist oben mit einer Plattform bedeckt, von welcher man eine schöne Rundschau über Stuttgart geniesst.

Noch ist der Abtrittanlage zu erwähnen, für welche innerhalb des Gebäudes im Souterrain auf dem Kellergewölbe ein grosser gemauerter, wasserdichter Trog hergestellt wurde, welche Einrichtung bei dem Umstande, dass das Gebäude von hinten nur auf nachbarlichem Eigenthum zugänglich ist, durch die in Stuttgart eingeführte pneumatische Entleerung ermöglicht wurde.

Bei der Eintheilung der Gelasse in jedem Stockwerk wurde auf die möglichst bequeme und günstige Stellung der Möbel besonderes Augenmerk gerichtet.

Die Kamine sind, soweit es thunlich war, der grösseren Solidität wegen von unten aufgeführt.

Betreffend die Construction des Gebäudes, so ist dasselbe in den Aussenwänden durchaus von Stein erbaut.

Die Vorderfaçade ist in behauenen Stuttgarter Keupersandsteinquadern, im Parterre und Entresol von rother, in den obern Stockwerken von hellgrünlicher Farbe ausgeführt.

Die Neben- und hinteren Seiten sind im untern Stock von Bruchsteinen, in den obern Stockwerken von Backsteinen gefertigt und zwar im Rohbau ohne Verblendung.

Der Figurenfries im Hauptgesims, sowie die grossen figürlichen Balkon-Consolen im Entresol sind in farbigem Cement ausgeführt. Ersterer, sowie die beiden allegorischen Figuren über dem Haupteingang, Handel und Gewerbe vorstellend, und die beiden Knabenfiguren im I. Stock sind in Stuttgarter Werkstein von Bildhauer Gildenstein gefertigt.

In Betreff der Behandlung und Ausbildung der Architektur der Hauptfaçade wird noch Folgendes bemerkt:

Da der Bauherr die Ausnützung der Front durch Läden und durch möglichst grosse Schaufenster als Hauptbedingung stellte, so war die Aufgabe eine schwierige; denn es blieben dem Architekten nur wenige Stützen an den Ecken und zwischen den einzelnen Läden übrig, welche dazu benützt werden konnten und mussten, dem Ganzen eine statische Grundlage zu geben.

Um diesen wenigen Stützen den Charakter der Tragfähigkeit in hohem Grade zu verleihen, wurden sie mit kräftigen profilirten Bossen versehen. Sodann wurden die durch eiserne Säulen gestützten Architrave der Schaufenster, auf welchen die 4 Stock hohe Masse des Façaden-Gemäuers ruht, noch durch zwischen den eisernen Säulen eingefügte eiserne Stichbögen unterstützt, wodurch der schwächliche Eindruck zu mildern und zu vermeiden gesucht wurde, welchen auf grössere Weite freitragende Architrave in solchen Fällen fast immer ausüben.

Die Bossage der Hauptpfeiler der Ecken ist in verschiedenen Abstufungen nach Oben fortgesetzt, und es wollte damit die Abnahme der Belastungen nach Oben ausgedrückt werden, wie denn zuletzt im 4. bzw. 5. Stockwerk die Bossage in kannelirte Pfeiler aufgelöst sind.

Die Wahl der Formen der Renaissance für die Façadenarchitektur dürfte im vorliegenden Fall besonders gerechtfertigt sein, da sie mehr als jeder andere Architekturstil gestattet, solche Abstufungen der tragenden und getragenen Massen in wirksamer und charakteristischer Weise zum Ausdruck zu bringen.

Jeder, der schon in der Lage war, unter ähnlichen Verhältnissen eine Façade zu componiren, kennt die Schwierigkeiten, welche die architektonische Behandlung einer solchen mit 5 Stockwerken und einem Kniestock bietet, und bei welcher die Stützpunkte im untern Stock auf ein Minimum beschränkt sind.

Sodann wird die Ausbildung des Daches zu Gewinnung der vom Bauherrn verlangten weiteren Räumlichkeiten mit Vermeidung der gegenwärtig so häufig beliebten Mansardendachform keiner weiteren Begründung bedürfen.

Das Dach ist mit Schiefern, die Plattform mit Zink gedeckt.

Blatt I. zeigt die photographische Ansicht des Gebäudes gegen die Königsstrasse.

„ II. enthält die Grundrisse des Kellers, des Souterrains, des Parterrestocks, des Entresols und der 3 obern Stockwerke.

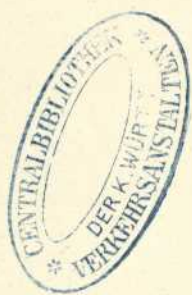
„ III. ist die geometrische Vorderansicht (Hauptfaçade) des Gebäudes mit den beiden oben genannten Anbauten.

„ IV. zeigt den Querschnitt und die Details von einer Parthie des II. und III. Stockes des Mittelbaues.

„ V. enthält die Details der beiden Eckrisalite (Avantkorps) und eines Stückes der Mittelparthie vom Erdgeschoss bis zum III. Stock.

„ VI. zeigt die Details des III. Stockes mit Dach über dem Eckrisalit und die Details vom Haupteingang.





NEUE BAUWERKE
STUTTGART.

GEBÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N^o 29.

Bl. 1.



A. Bok, Oberbaurath.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.





1984.11.6839

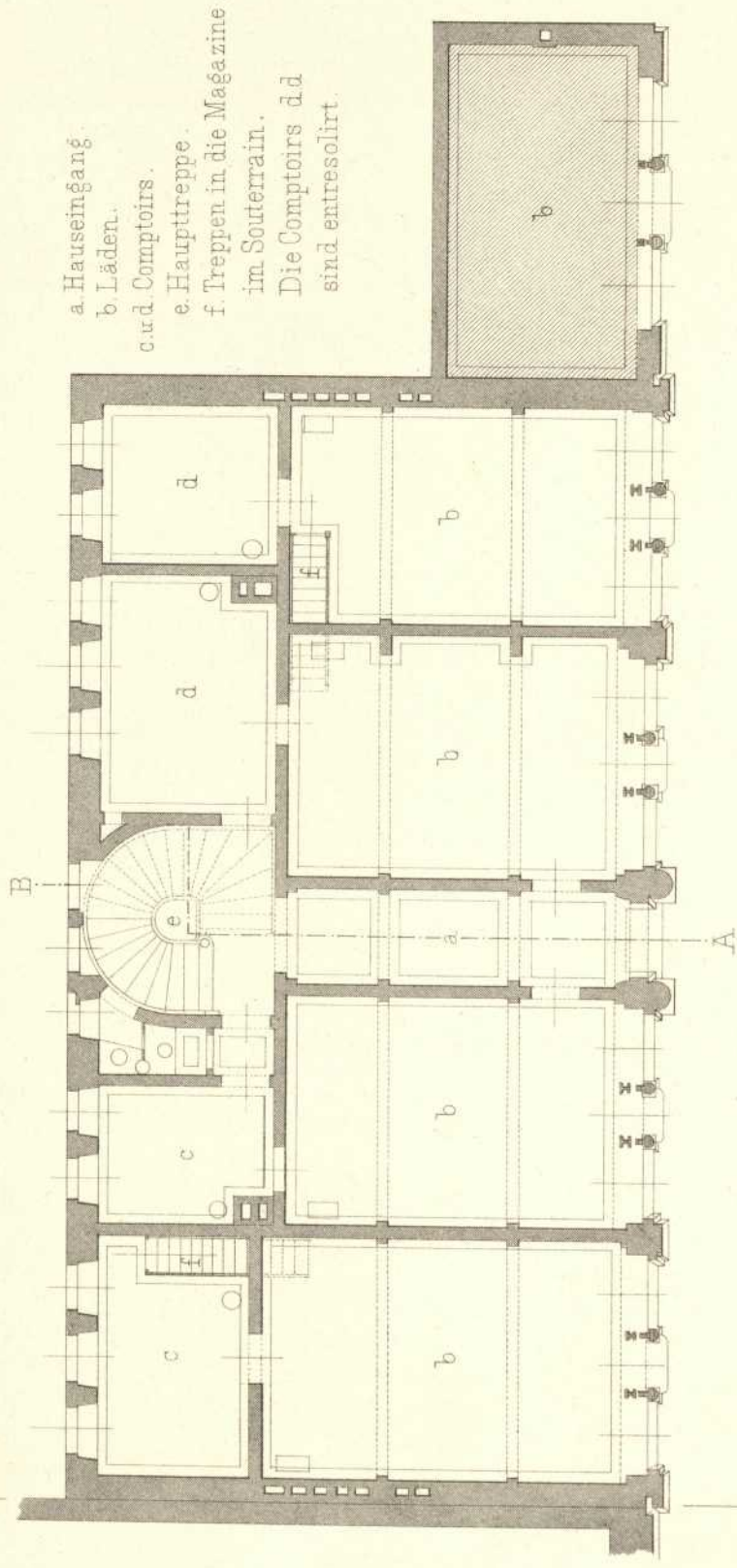
NEUE BAUWERKE STUTTGART.

GERÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N°29.

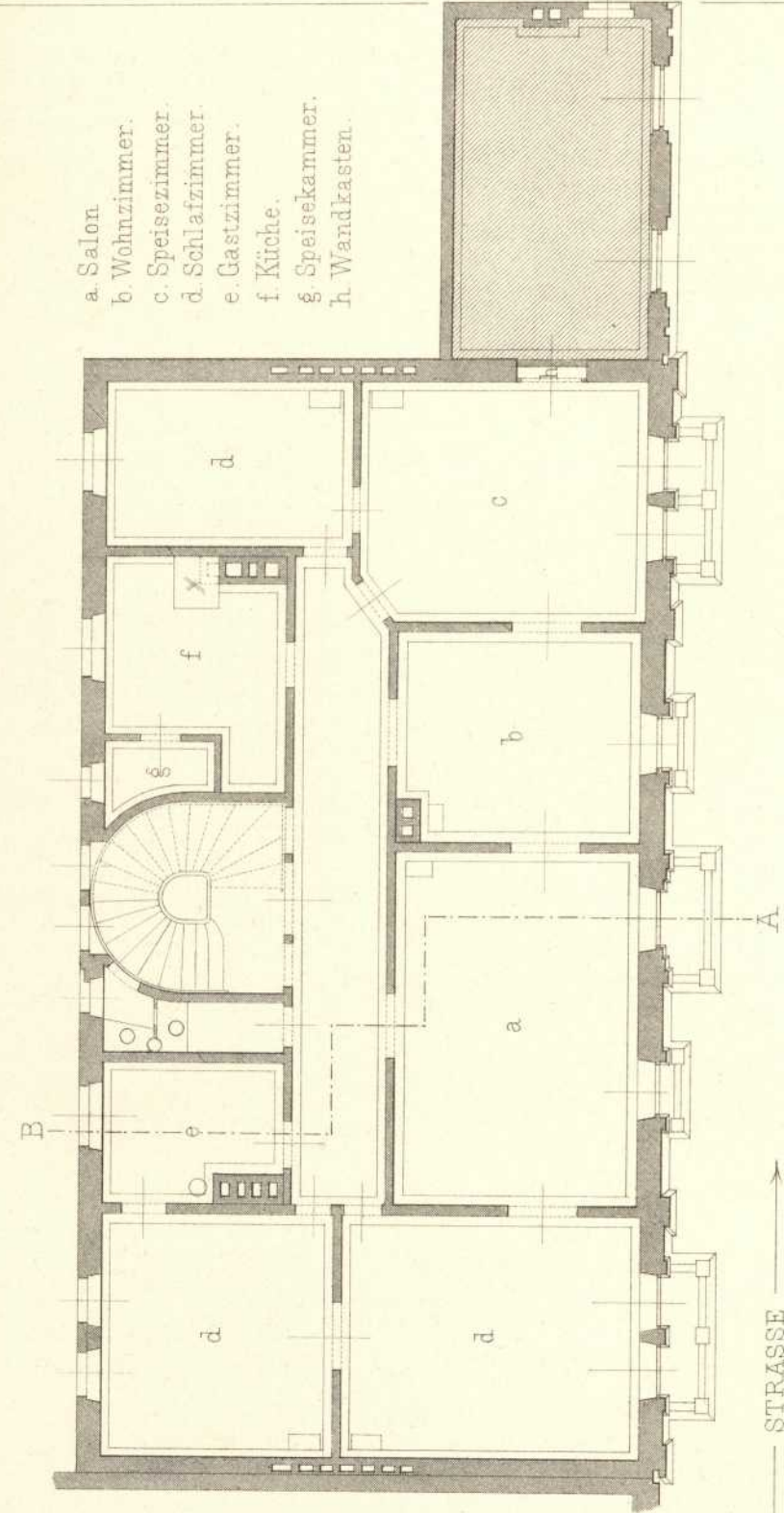
Bl. 2.



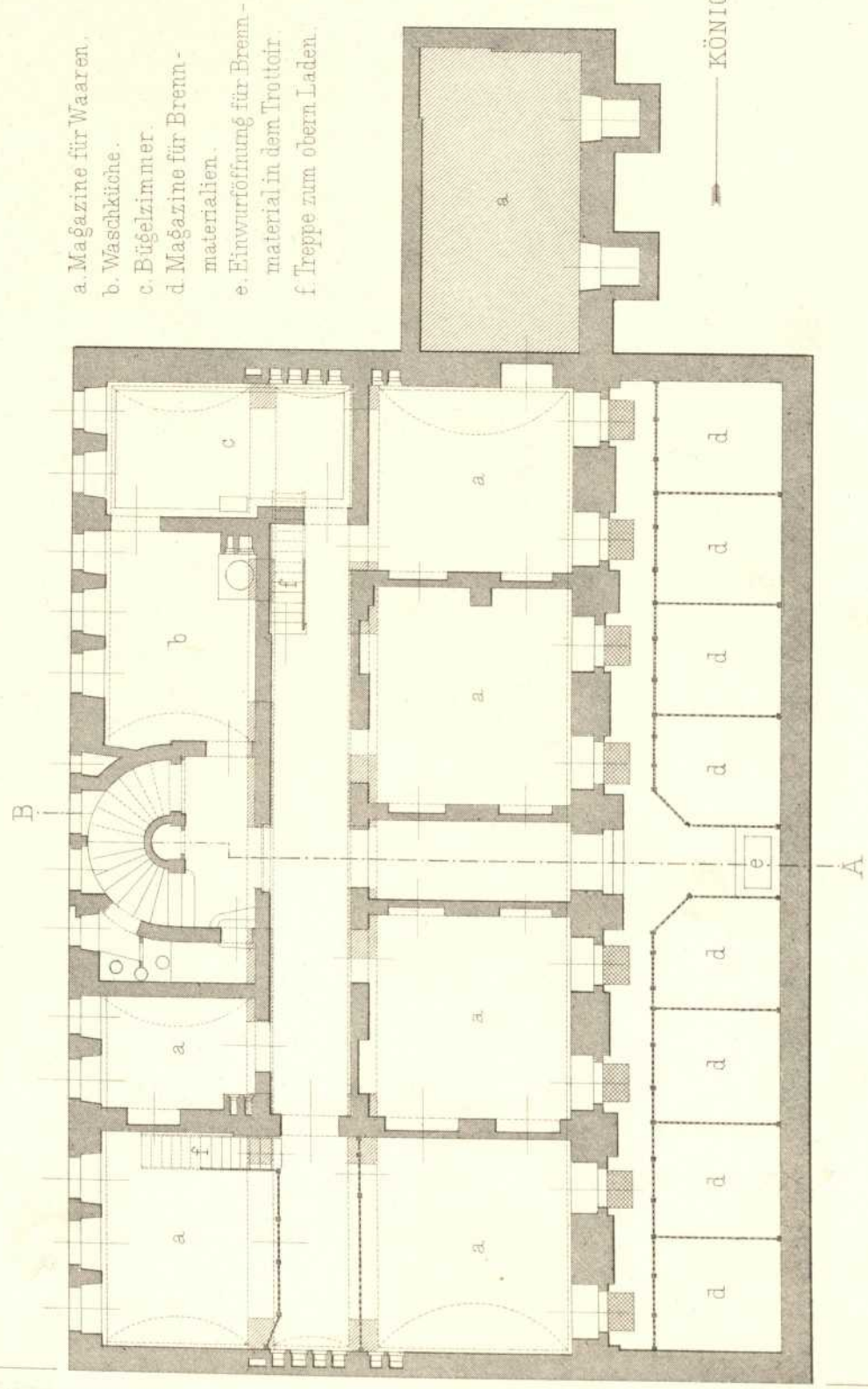
PARTERRE.



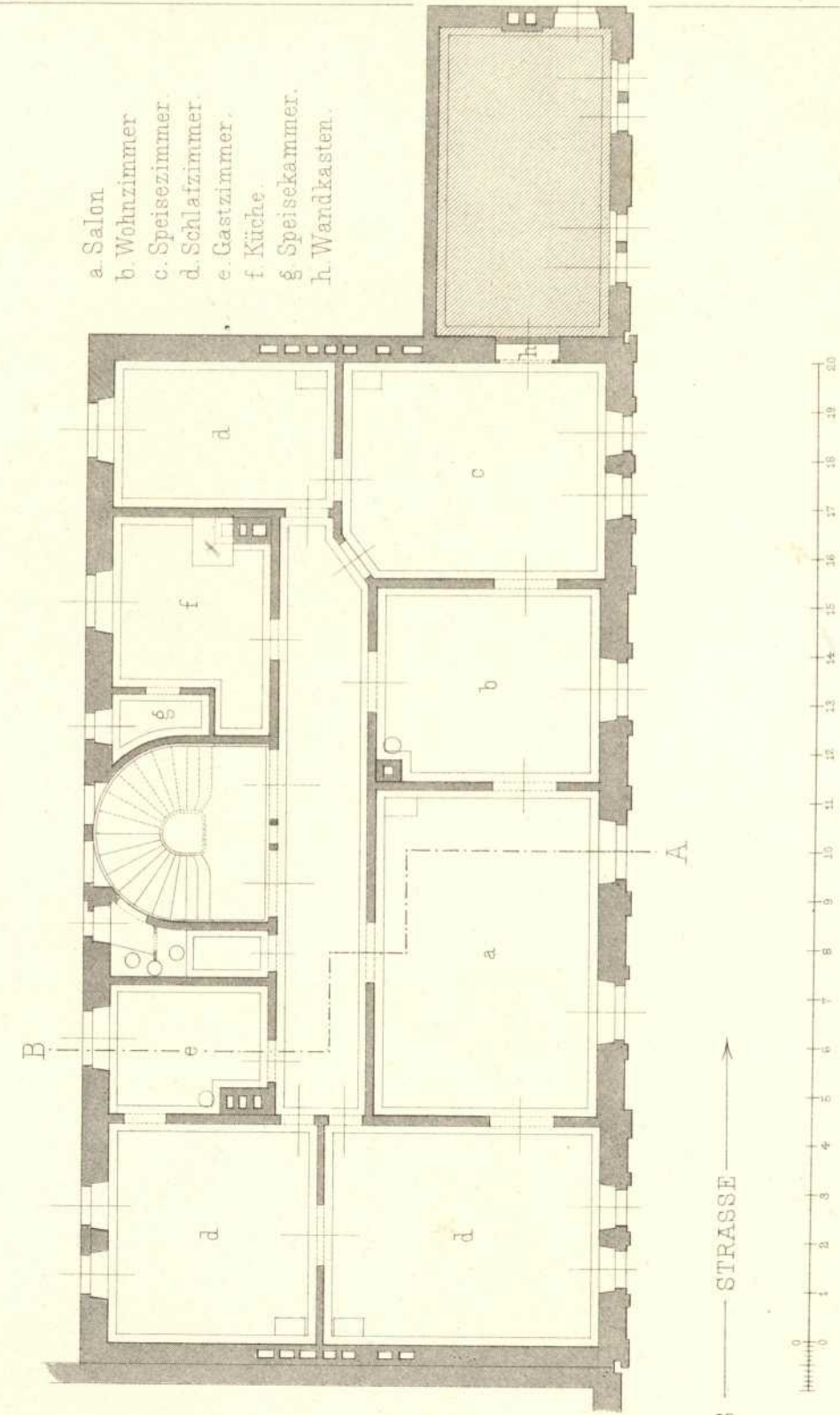
I. II. III. STOCK.



SOUTERRAIN U. KELLER.



ENTRESOL.



Grav von A. Federer.

A. Bok. Oberbaurath.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Druck von G. Hopfman.

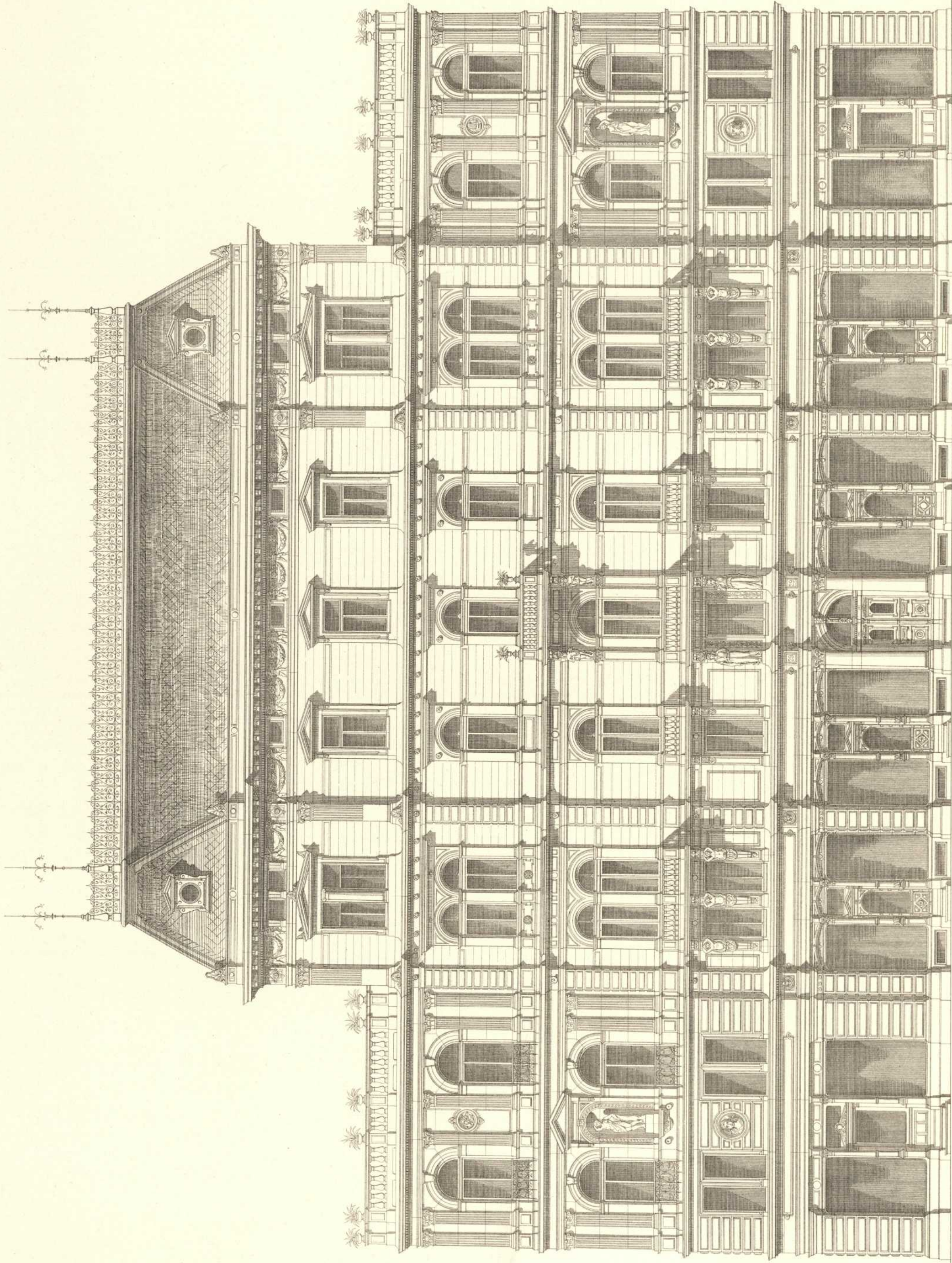


1981.11682 G

GEBÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N° 29.

NEUE BAUWERKE
STUTTGART.

Bl. 3.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 Meter

Grav. von A. Federer.

A. Bok, Oberbaurath.

Druck von G. Hopfman.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



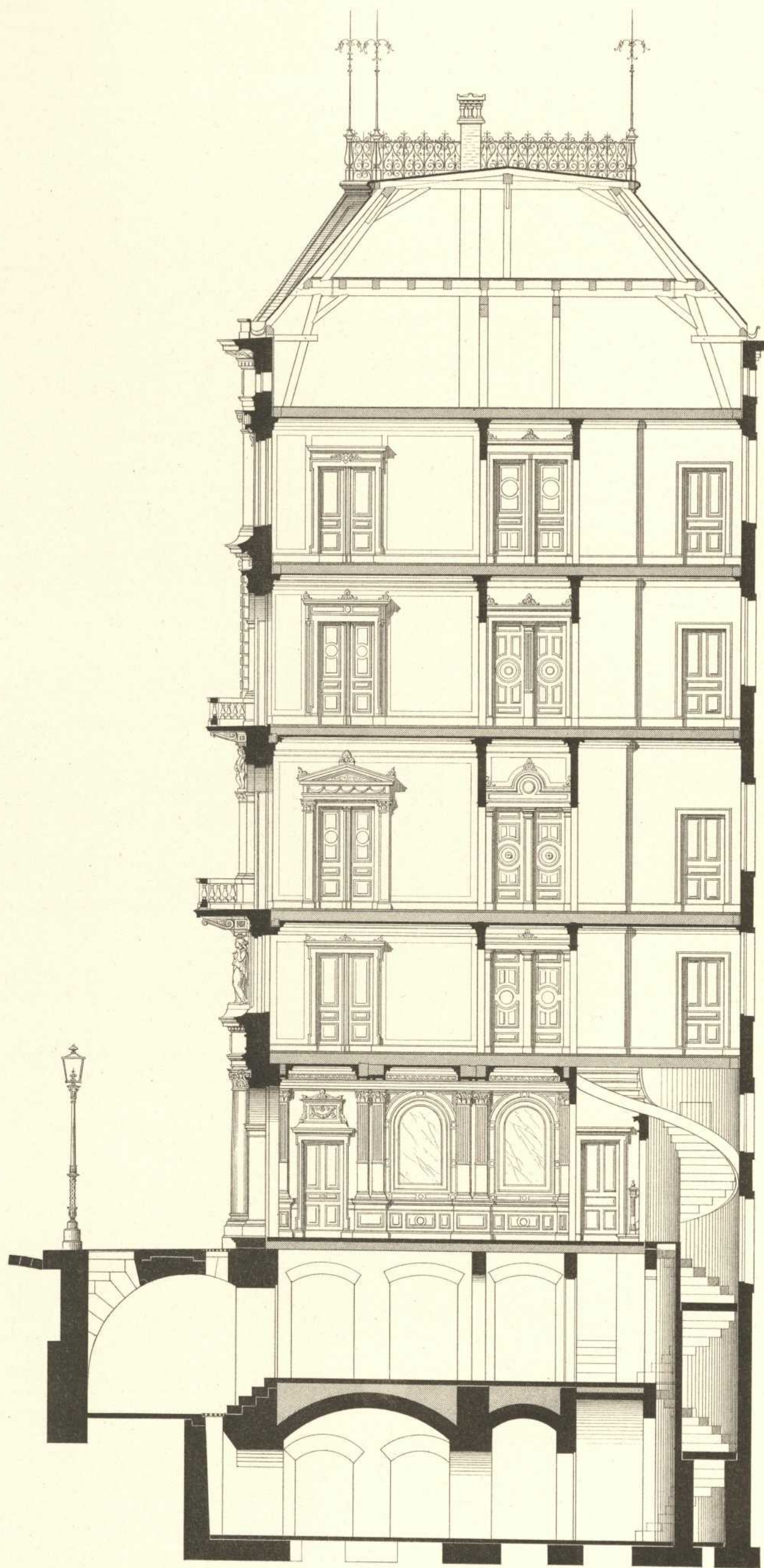
1984.11682 G

NEUE BAUWERKE

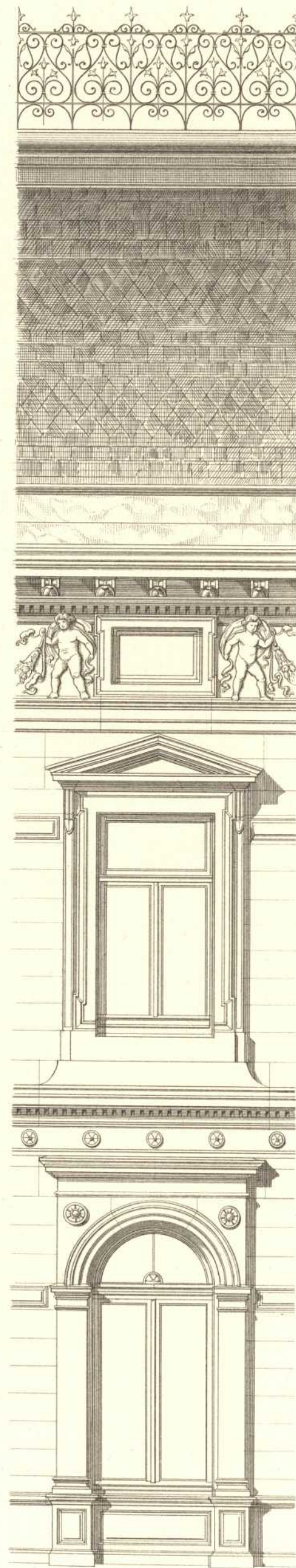
STUTTGART.

GEBÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N° 29.

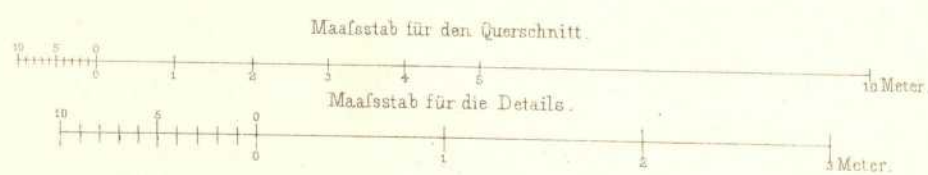
Bl. 4.



QUER-SCHNITT NACH A-B.



DETAILS DES II. U. III. STOCKS.



Grav. von A. Federer.

A. Bok, Oberbaurath.

Druck von G. Hopphan.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



1981.11683 G

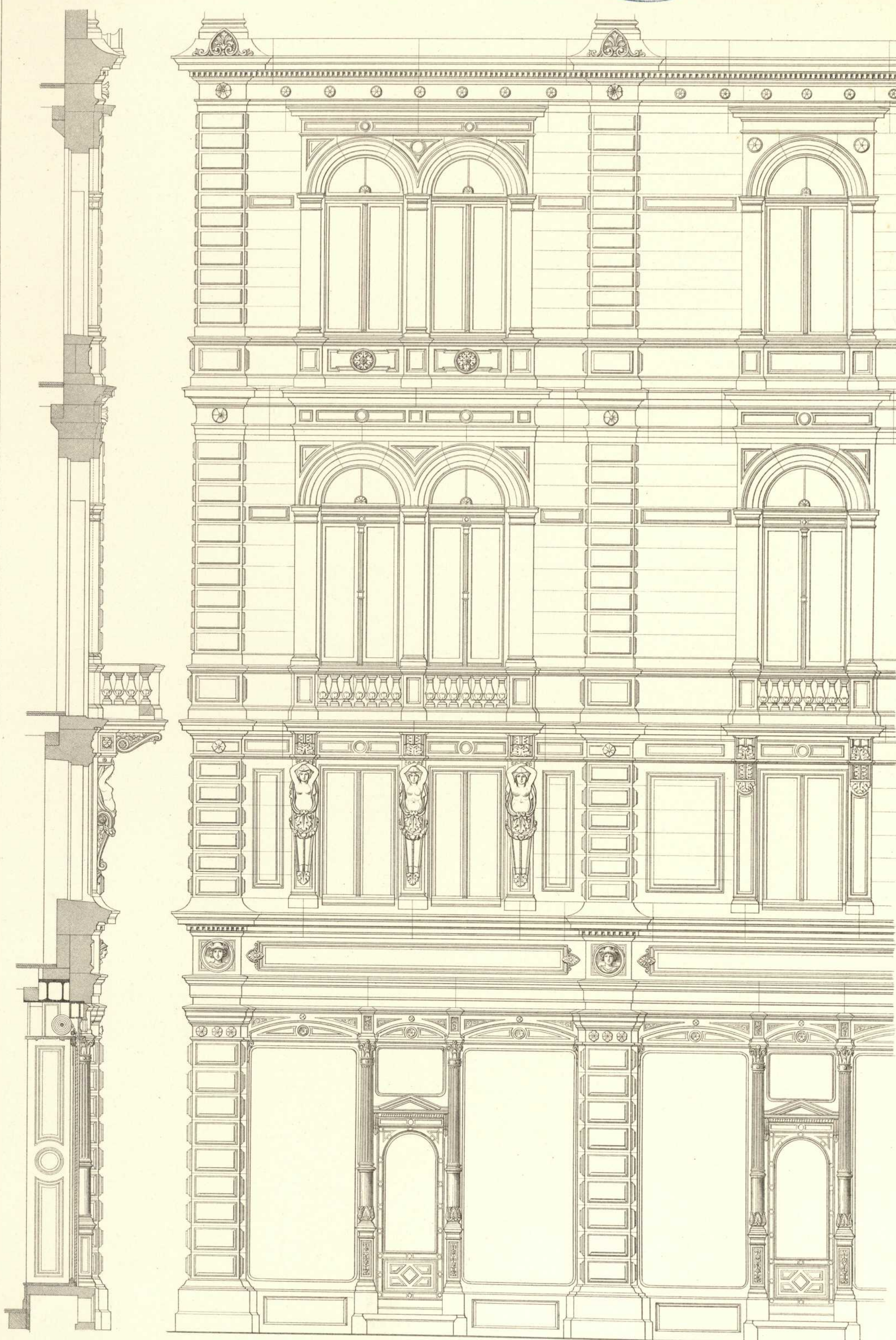
NEUE BAUWERKE

STUTTGART.

GEBÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N° 29.



B1.5



QUER-SCHNITT.

DETAILS DER RISALITE UND DER MITTELPARTHIE.

100 50 0 3 Meter.

Grav. von A. Federer.

A. Bok, Oberbaurath.

Druck von G. Hopphan.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



1981.116829

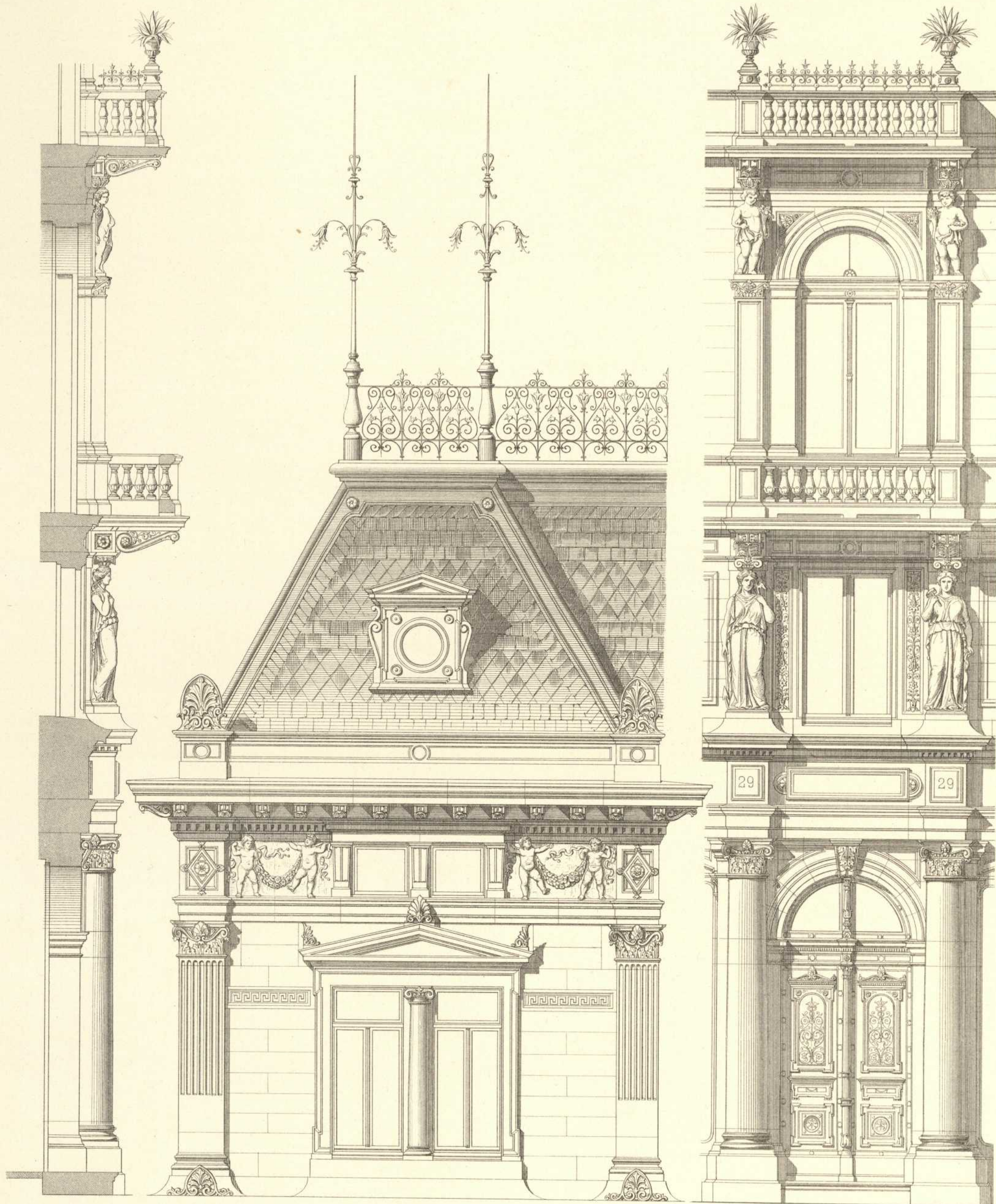
NEUE BAUWERKE

GEBÄUDE, KÖNIGS-STRASSE N° 29.

STUTTGART.



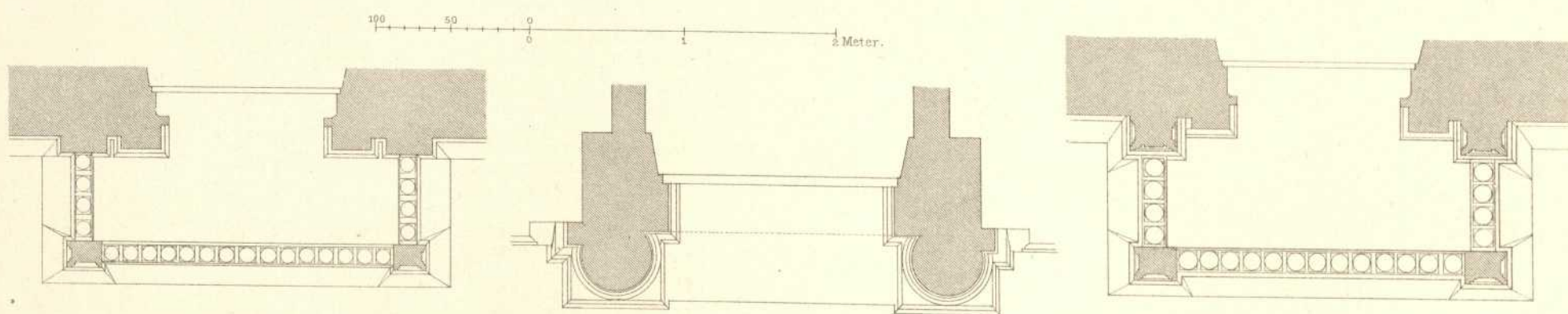
B1.6.



QUER-SCHNITT.

DETAILS DER RISALITE.

DETAILS DER MITTELPARTHIE.



Grav. von A. Federer.

A. Bok, Oberbaurath.

Druck von G. Hopphan.

Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.



1981.11 683 G

Früher sind erschienen:

Bauwerke, neue, in Stuttgart und Umgebung.

- I. Heft. Villa des Herrn ARTHUR BOHNENBERGER von C. BEISBARTH, Architekt. 1 Blatt in Photographiedruck und 7 Blatt in Lithographie mit Titel und Vorwort. gr. Folio. Preis 10 Mark.
- II. Heft. Wohnhaus des Herrn Privatier KOLB von J. W. BRAUNWALD, Architekt. 1 Blatt in Photographiedruck und 6 Blatt in Lithographie mit Titel und Vorwort. gr. Folio. Preis 8 Mark.
- III. Heft. Wohnhaus der Frau LOUISE SIEGLE von Professor C. WALTER, Architekt. 1 Blatt in Photographiedruck und 5 Blatt in Lithographie mit Titel und Vorwort. gr. Folio. Preis 8 Mark.
-

